

UND SONST ...?



Eine hochkarätige Runde von Steuerexperten beleuchtet das Thema aus der Perspektive von Unternehmen FOTOLIA

Die Steuerfragen nach dem Unternehmens-Aus

Insolvenz & Sanierung im Fokus einer Tagung.

Auch wenn die Wirtschaft sich langsam erholt, die Nachrichten von Firmenpleiten reißen nicht ab – Insolvenzen und Liquidationen betreffen weiterhin zahlreiche Unternehmen. Das hält auch Steuerexperten auf Trab: „Aufgrund fehlender gesetzlicher Regelungen und mangelnder Rechtsprechung sind die steuerlichen Folgen von Liquidations- und Sanierungsfällen in der Unternehmensgruppe größtenteils ungeklärt“, sagt Ernst Komarek, der eine Dissertation zu den Themen Insolvenz und Sanierung verfasst hat.

Diese Arbeit wird er beim Unternehmenssteuertag 2016 der Abteilung für Betriebliches Finanz- und Steuerwesen des Instituts für Finanzmanagement präsentieren. Zu Wort kommen auch die Universitätsprofessorin am Institut für Finanzmanagement, Sabine Kanduth-Kristen, Fritz Fraberger, Steuerberater GGF KPMG, Dimitar Hristov, Steuerberater und Direktor bei LeitnerLeitner Wien und Georg Steinkellner, Prokurist bei BDO Austria. **TERMIN:** 21. September, 9 bis 18 Uhr **ORT:** Alpen-Adria-Universität, Hörsaal B

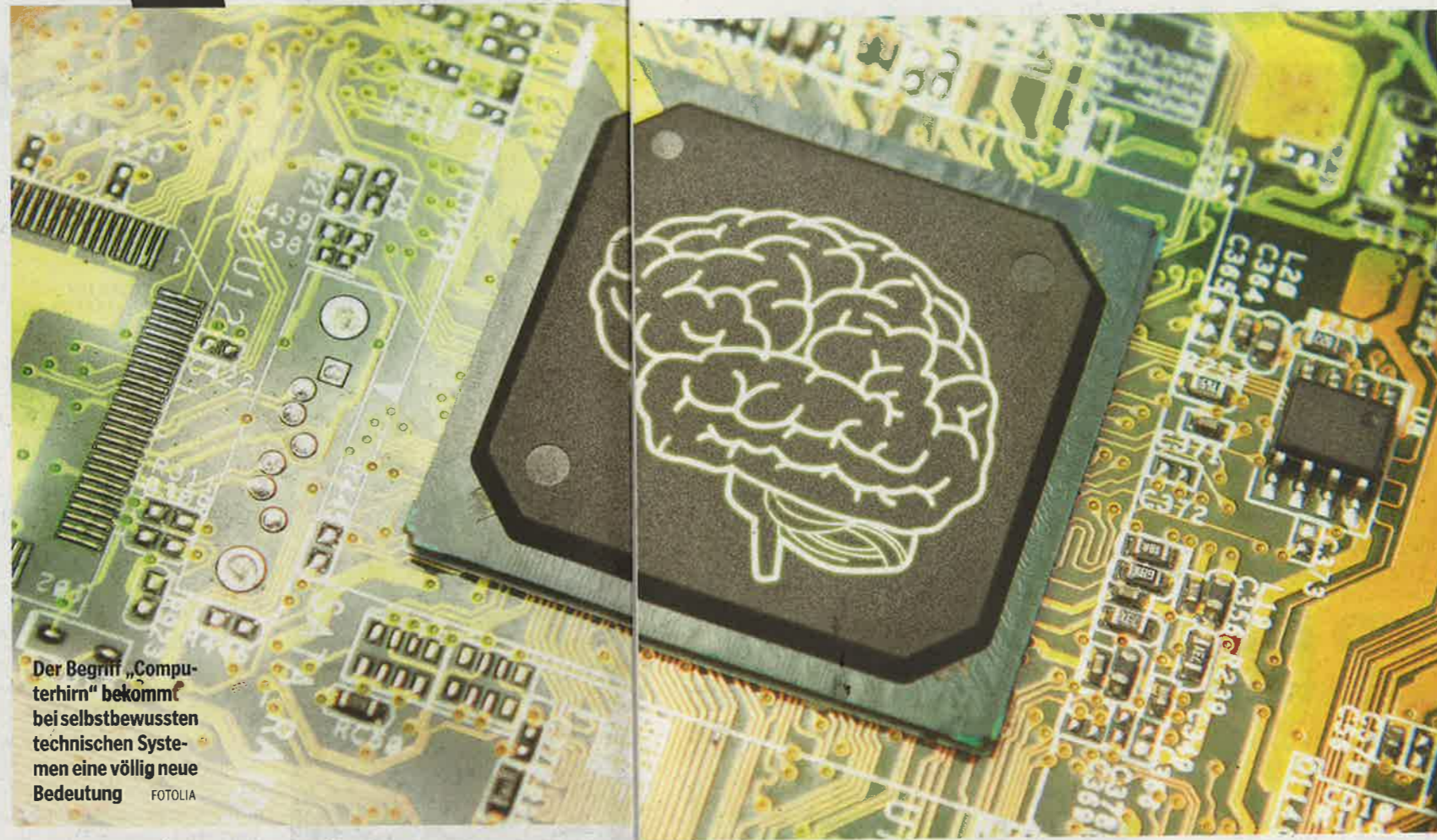
Aktuelle Themen der Sozialpädagogik

Die Jahrestagung der ÖFEB-Sektion Sozialpädagogik findet heuer an der AAU statt. Unter dem Motto „Soziale Arbeit und soziale Frage(n)“ werden Themen wie Armut, Arbeitslosigkeit, Flucht und Asyl behandelt. Der Tagungsbeitrag liegt bei 25 Euro.

TERMIN: 22. bis 23. September, ab 9 Uhr **ORT:** Alpen-Adria-Universität, Stiftungssaal

Einblick in die Welt der Wissenschaft

„ad astra“ ist das Wissenschaftsmagazin der Uni Klagenfurt. Das Magazin befasst sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen aus den Themenbereichen Umwelt, Wirtschaft, Hightech, Gesellschaft, Gesundheit und Bildung. Das Magazin kann kostenlos abonniert werden: Einfach eine Mail an adastra@auu.at senden.



Der Begriff „Computerhirn“ bekommt bei selbstbewussten technischen Systemen eine völlig neue Bedeutung FOTOLIA

Die Computer entscheiden schon selbst

Weil technische Systeme immer komplexer werden, können Computer nicht mehr auf die Anleitung der Menschen warten. Wie sie stattdessen eigene Entscheidungen treffen, war Thema eines Forschungsprojekts.

Das waren noch Zeiten, als Computer mit Maus, Bildschirm, Tastatur das Auslangen fanden. Viel mehr Zubehör konnte man an die frühen Maschinen noch nicht anschließen. Die Zeiten haben sich geändert: Alleine, was moderne Smartphones an Funktionen und Sensoren in sich bergen, wäre noch vor einigen Jahren unvorstellbar gewesen. Technische Systeme werden immer komplexer – und lernen schon jetzt, selbst mit dieser Komplexität umzugehen.

„Wir sehen, wie traditionelle Computersysteme mit vordefinierter Funktionalität rasch an ihre Grenzen stoßen. Innovative Computersysteme müssen daher autonome Entscheidungen treffen



Bernhard Rinner nahm Anleihe an der Psychologie

können, um sich an unvorhergesehene Änderungen anpassen zu können“, sagt Bernhard Rinner vom Institut für Vernetzte und Eingebettete Systeme der AAU. Seit 2010 arbeiten er und seine Kollegen an einem internationalen Forschungsprojekt, das sich selbst lernenden und selbst entscheidenden Computersystemen widmet.

Die Forscher nennen das „maschinelles Selbstbewusstsein“, und bedienen sich dabei an Konzepten aus der Psychologie: „Der Mensch wird sich durch Verarbeitung seiner Sinneseindrücke über seine eigenen Fähigkeiten bewusst. Auch Maschinen haben viele Sensoren, mit denen sie sich Wissen über sich selbst und ihre

Umgebung aneignen können“, sagt Rinner.

Eine zentrale Frage im Forschungsprojekt lautete, wie sich selbstbewusste Systeme organisieren. Dabei stellte sich heraus, dass diese Systeme anhand der Daten, die sie sammeln, im Stande sind, dazulernen. „Die Maschinen können damit selbstständig Modelle erarbeiten, die ihre Arbeit robuster, schneller oder energieeffizienter machen“, sagt Rinner.

In Klagenfurt zeigte man etwa am Beispiel eines autonomen Kameranetzwerkes, dass die Verfolgung von Personen mit selbstlernenden Geräten weniger Ressourcen verbraucht, als bei einer zentralen Steuerung. Zudem bringen Systeme mit „maschinellem Selbstbewusstsein“ eine höhere Ausfallsicherheit mit sich.

INFOS ZUM PROJEKT

Self-aware Computing Systems lautet der Titel zur eben erschienenen Publikation über das Forschungsprojekt zum „maschinellen Selbstbewusstsein“, das die AAU in Kooperation mit Partnern aus Österreich, Deutschland, England, Norwegen und der Schweiz durchführte. 2010 startete das Projekt, das insgesamt mit fünf Millionen Euro dotiert war. 500.000 Euro davon gingen an das Forschungsteam in Klagenfurt.

Text und Bild verkaufen Medizin besser

Die Pharmabranche entdeckt emotionale Werbung zunehmend für sich

Der Arzt oder Apotheker weitgehend ausgesiedelt. Wenn es um die Wahl von nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten geht, fragen Konsumenten seltener die Profis Risiken und Nebenwirkung. Die Rolle hat mittlerweile die Pharmawerbung übernommen. Damit einher geht die steigende Verfügbarkeit solcher Medikamente, die immer öfter online bezogen werden. **Medienwissenschaftlerin Isbell Koinig**



Isbell Koinig

Isbell Koinig vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft hat die Mechanismen der Medikamentenwerbung näher betrachtet und festgestellt, dass Konsumenten dabei am ehesten eine Mischung von Information und Emotion schätzen: „Menschen haben ein hohes Interesse in Bezug auf die Wirkung von Medikamenten. Daher rückt auch das Bedürfnis nach Information“, sagt Koinig.

Dennoch ist auch die emotionale Ebene sehr wichtig für Konsumenten. Bilder finden der täglichen Werbeflut mehr Aufmerksamkeit und helfen bei der Kaufentscheidung. Daher verlässt sich die Pharmabranche immer mehr auf die Kombination von Textelementen und Bildern, wie Koinig herausfand. 967 Personen im In- und Ausland hat sie dafür befragt.